

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbonkel

Henle, Elise

Leipzig, [1881]

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

ohne unbescheiden zu sein, er wird mich mehr vermissen als ich ihn. (Sich bequem zurücklehnen.) Ach! Hier ist es schön! — (Ihre Zeichnung betrachtend.) Es wird hübsch, ich bin zufrieden mit dir, Carry. Ach! Es ist aber auch eine Wonne, so allein zu sein, so wundervoll allein. Da läßt sich's träumen. (Lehnt sich zurück, einen Arm unter den Kopf legend, mit halbgeschlossenen Augen.) Der Saal füllt sich mit ritterlichen Gestalten. Es ist Bankett. Dort, auf dem erhöhten Throne sitzt Markgraf Bernhard und seine Gemahlin, neben ihm die hochedle Äbtissin vom Kloster Lichtenthal, Rosalie, edle Röder von Hohenrode 1519—1544. Die Musikanten spielen den Marsch aus Lannhäuser. (Singt, die hohle Hand vor den Mund haltend, den Anfang des Lannhäusermarsches.) Trataratata, trarararara, trararara, tahiti bum. — Der Herold kündigt die Ankunft des Grafen Jburg mit Gefolge. (Singt wieder die paar Takte und richtet sich mit postlerlicher Miene erstaunt auf.)

Zweiter Auftritt.

Die Borige. Aufwärter eine Serviette unter dem Arm. Pfleische. Miuna, Weicht. Westermayer. Lisemann einen geschlossenen hellen Schirm in der Hand durch die Thür links. Alle sehen sich um.

Aufwärter (vortretend, monoton). Das ist der Rittersaal, erbaut zu Ende des vierzehnten oder anfangs des fünfzehnten Jahrhunderts, der sogenannte Bernhardinische Bau. Unter diesem Bau befindet sich ein Keller, welcher sich durch die ganzen untern Räume hinzieht.

Westermayer (mit leichtem Anflug von bayrischem Accent, den Gut abnehmend und sich die Stirn wischend). Ein Keller sagen Sie, so groß wie das ganze Schloß? Ach, schade daß kein Gebräu mehr in dem Keller ist. Man kriegt einen entsetzlichen Durst, bis man da heroben ist, das wäre schon ein Labsal.

Aufwärter. Wir haben ganz gutes Bier.

Westermayer (sich rasch umdrehend). Bier haben Sie daher oben am alten Schloß? Ja, ich bitt' Ihnen, wo denn?

Aufwärter. Wenn Sie wieder hinuntergehen, gleich rechts ist die Restauration, da bekommen Sie was Sie wollen. Böhmisches Bier, Pilsener Bier, Ulmer Bier, Münchener Bier —

Wesermayer. Münchener Bier! Was Sie nicht sagen. Münchener Bier am alten Schloß. (Zu Pietsche gewendet.) Es ist merkwürdig, wie weit die Civilisation vorgeschritten ist, in der ganzen gebildeten Welt trifft man jetzt Münchener Bier.

Pietsche (wendet sich verächtlich ab, sich umsehend).

Wesermayer (nach kurzer Pause mit gemüthlichem Humor). Schön ist es da heroben, das muß man sagen, äußerst interessant. Also das ist der Rittersaal, was man bei uns Gesellschaftszimmer nennt. (lacht.) Das Parquet ist etwas holperig, aber sonst ist die Ausstattung recht apart, merkwürdig einfach und groß ist der Saal, hat aber auch nur einen Ausgang, wie unser Odeonsaal. (Zu Lixemann gewendet.) Wissen Sie, was mir besonders gefällt, das ist die Höhe, der Plafond, der ist wirklich äußerst einfach, den macht man so leicht nicht nach.

Lixemann (spricht sächsischen Dialekt). Verzeihen Sie, verehrtester Herr, das ist Sie gar kein Plafond nicht, das ist Sie der Himmel.

Wesermayer (mit gutmüthigem Spott). Ach, was Sie nicht sagen, das hätt' ich jetzt gar nicht gewußt. (Zum Aufwärter.) Wo haben Sie gesagt, daß die Restauration ist?

Aufwärter. Gleich hier unten rechts.

Wesermayer. So, ist schon recht. Wissen Sie was, die Herrschaften halten sich doch noch auf. Ich muß einen einzigen Tropfen Bier haben oder es nimmt ein jähes Ende mit mir. (Geht durch die Thür links ab.)

Dritter Austritt.

Die Vorigen ohne Wesermayer.

Pietsche (berlinisch zu Minna, die Wand rechts betrachtend). Es ist doch merkwürdig, was diese Süddeutschen ungebildete Menschen sind. Wenn sie man nur etwas zu trinken haben. Wie man nur daran denken mag in dieser jöttlichen Umgebung. Nun sage, Miezeken, wie gefällt es dir.

Minna. Ich habe lange nichts Süßeres gesehen, Papachen. (Gehen bewundernd nach dem Hintergrunde.)

Wight (ein rotgebundenes Buch in der Hand, tritt lesend aus